



Leben MIT JAGDHUND

Praxishandbuch für
ein *entspanntes*
Miteinander

CADMOS



(Foto: Kilian Reil)

INHALT

8	.....	<i>Vorwort</i>
11	.....	<i>So arbeiten Sie mit diesem Buch</i>
19	.....	<i>Jagdverhalten</i>
20	.....	Seeking und Jagdtrieb
22	.....	Mythen über das Jagdverhalten
23	.....	Jagdhundetypen
29	.....	<i>Grundlagen für eine gute Partnerschaft</i>
32	.....	Wald und Flur aus Sicht des Hundes
34	.....	Faires und freundliches Training
35	.....	Motivation und Belohnung – mehr als ein Keks
42	.....	Das Markersignal

47	.....	<i>Training am Jagdverhalten</i>
48	.....	Die geeignete Ausrüstung
51	.....	Schritt 1 – Zufriedener Jagdhund – erfolgreiches Training
66	.....	Schritt 2 – Gemeinsam auf der Pirsch – Stehen am Auslöser
79	.....	Schritt 3 – Der sichere Rückruf
91	.....	Weitere Signale und Helferlein
101	.....	<i>Bedürfnisgerechte Beschäftigung</i>
105	.....	<i>Jagdliche Führung</i>
107	.....	Jagdschein nur um des Hundes willen?
107	.....	Die wichtigsten Zusatzfähigkeiten des Jagdhundes
125	.....	<i>Einige Worte zum Schluss</i>
127	.....	<i>Stichwortregister</i>



(Foto: Kilian Reil)

Vorwort

Dieses Buch richtet sich an Jagdhundehalter, die (wieder) Freude an ihrem Hund haben oder ihre Bindung und Beziehung zu ihm verbessern möchten. Es spielt dabei keine Rolle, ob Ihr Hund aus dem Tierschutz kommt oder als Welpen bei Ihnen einzieht. Sie erfahren, wie Sie mit ihm als Familienmitglied glücklich werden können, und falls Sie Jagdscheininhaber sind und mehr als nur einen bedingungslos funktionierenden Gebrauchshund haben möchten, erhalten

Sie hier außerdem einen Einblick, wie der Weg zu einem zuverlässigen und entspannten Gefährten im Alltag und auf der Jagd aussehen kann.

Ich möchte Ihnen Mut machen, sich näher mit dem Jagdverhalten auseinanderzusetzen und Lösungen und Wege gemeinsam mit Ihrem Hund statt gegen ihn zu erarbeiten. Die Arbeit auf Basis dieses Ratgebers wird nicht dazu führen, dass Ihr Hund Hasen oder Rehe weniger interessant findet, plötzlich kein unerwünschtes Jagdverhalten mehr zeigt und das Zusammenleben mit ihm

durchweg problemlos verläuft. Mein Ziel ist es vielmehr, dass Sie ein Gefühl für die Bedürfnisse Ihres Jagdhundes bekommen, denn so wird das Miteinander ganz sicher entspannter. Sie finden hier also Anregungen und Tipps, wie erfolgreiches, tiergerechtes Training aussehen kann und worauf Sie im Alltag mit einem Jagdhund besonders achten sollten.

Das Leben mit Jagdhund kann anstrengend sein, wenn dessen Bedürfnisse speziell sind und/oder er diese in seiner Umwelt nur schwer ausleben kann.

Das Training am Jagdverhalten kann mühevoll sein, denn gerade jagdliche Reize lassen sich oft schlecht kontrollieren. Jagdhunde sind darauf selektiert, schnell und impulsiv zu reagieren. Zudem haben sie meist das Bedürfnis nach viel (uneingeschränkter) Bewegung. Wir sind es unserem Hund schuldig, ihn so zu trainieren, dass es allen Parteien – dem Hund, dem Halter und der Umwelt, also den Mitmenschen und den Wildtieren, gut geht.

Wenn Sie Ihren Jagdhund nicht jagdlich führen, muss Ihnen bewusst sein, dass eine bedürfnisorientierte Haltung je nachdem, wo Sie wohnen, aufwendig sein kann. Ihr Hund hat spezielle Talente, die jahrhundertlang gefördert und verbessert wurden. Sie können einen Jagdhund in den meisten Fällen nicht allein damit glücklich machen, dass Sie mit ihm zweimal täglich eine halbstündige Runde im Park drehen. Er ist auch nicht dafür gemacht, in der Fußgängerzone zu flanieren oder Sie ins Restaurant zu begleiten. Selbstverständlich können Sie ihm das alles mithilfe von durchdachtem Training beibringen, doch als Basis benötigt er in erster Linie die Möglichkeit, seine Bedürfnisse auszuleben. Nur wenn Sie die Haltung Ihres Jagdhundes als reinen Familienhund sein Leben lang als verantwortungsvolle Aufgabe annehmen und immer wieder dafür sorgen, dass er seine Talente und Fertigkeiten unter Beweis stellen kann, ohne in Konflikt mit der Umwelt zu kommen, werden Sie sich auch ohne Jagdschein über einen entspannten und glücklichen Begleiter freuen dürfen.

EIN KURZER DANK VORWEG

Ein Buchprojekt startet immer als zartes Pflänzchen. Damit es wachsen kann, braucht es einen guten Nährboden. Dieser Boden besteht zum einen aus dem, was mir meine eigenen Hunde täglich sehr charmant beibringen und beigebracht haben, und zum anderen aus dem Wissen, das ich mir im Rahmen meiner Ausbildungen, z. B. bei Dr.

Ute Blaschke-Berthold und Sheila Harper, aneignen durfte. Dafür bin ich sehr dankbar. Gedüngt wird alles durch den Austausch mit meinen lieben Kolleginnen des CumCane®-Netzwerks; hier danke ich vor allem Heike Benzing und Anja Fiedler. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an Esther Follmann, die mir bei Zweifeln und Fragen immer wieder liebevoll mit Rat, Tat und unglaublich viel Fachwissen zu Seite steht.



(Foto: Kilian Reil)

SO ARBEITEN SIE MIT DIESEM BUCH

Beim Thema Jagdverhalten und Jagdhundehaltung sind viele Hundehalter verunsichert und demotiviert. Bei Hundetreffs hört man immer wieder: „Wenn dein Hund einen starken Jagdtrieb hat, kannst du nichts machen“, oder: „Na ja, das ist ein XY-Jagdhund, da hilft nur ein Stromhalsband“, oder: „Wenn der in Spanien beim Jäger Erfolg hatte, dann kannst du da eh nichts mehr erreichen.“ Auch unter Jägern gibt es solche Aussagen, die wenig Hoffnung machen, etwa: „Wenn der einmal anschneidet (Wild anfrisst), ist er zu nichts mehr zu gebrauchen.“

Solche Aussagen führen oft dazu, dass ein Hund keine Chance mehr auf Freilauf oder ein bedürfnisorientiertes Leben erhält. Dabei ist jeder Hund anders und längst nicht alle haben ihre Rassebeschreibung gelesen ... Zudem haben sie bei aller Unterschiedlichkeit eines gemeinsam: **Hunde können immer lernen! Sie können ihr Verhalten**

ein Leben lang anpassen! Es liegt also an uns und den Lern- und Lebensbedingungen, wenn der gewünschte Erfolg ausbleibt. Wir als Trainer unserer Hunde müssen auf die richtigen Bedingungen achten und wissen, **wie** Hunde lernen.

Wer sein Training mit der Einstellung beginnt, dass sich das unerwünschte (Jagd-) Verhalten des Hundes wohl kaum ändern lässt, wird tatsächlich nur schwer Erfolge erzielen. Voraussetzung ist also, dass Sie an sich und Ihren Hund glauben. Ich habe schon viele Teams betreut, die anfangs bezweifeln haben, dass ihr Hund jemals entspannt mit ihnen durch den Wald laufen, geschweige denn abrufbar sein würde. Und ich kenne auch Hunde von Jägern, die beim Schuss panisch wurden und bei denen niemand glaubte, dass sie jemals wieder mit auf eine Gesellschaftsjagd gehen würden. Dank gut aufgebautem und fleißigem Training haben

So arbeiten Sie mit diesem Buch

diese Hunde ihre Menschen eines Besseren belehrt. Falls das Verhalten Ihres Hundes für Sie ein Problem ist, sollten Sie ihm die Chance geben, es zu ändern.

Wenn ich etwas Neues lese und davon überzeugt bin, möchte ich oft am liebsten gleich alles ausprobieren. Sollte das bei Ihnen auch so sein, dann nutzen Sie diese Motivation unbedingt, um loszulegen. Doch am besten starten Sie ohne Hund: Schreiben Sie einen Trainingsplan oder sammeln Sie Belohnungsmöglichkeiten. Tappen Sie nicht in die Falle zu versuchen, direkt all die verschiedenen Dinge mit Ihrem Hund zu trainieren. Man ist sonst ein paar Tage voll dabei und wundert sich dann, warum der Hund nicht versteht, was er tun soll.

Wenn Sie das Verhalten Ihres Hundes ändern möchten, gehen Sie es langsam und geplant an. Bedenken Sie, dass wir Menschen erst mal Zeit brauchen, um alte Gewohnheiten abzustellen oder Neues zu lernen. Wenn Sie bisher noch kein Markersignal verwenden (siehe entsprechendes Kapitel), sollten Sie sich mindestens ein bis zwei Wochen Zeit nehmen, ein solches in Ihren Alltag zu integrieren. Anfangs wird die Umsetzung der neuen Trainingstechnik holprig, unsicher und ungenau sein. Meistens versteht der Hund dann nicht, was Sie von ihm wollen, und es kann ihn auch verwirren oder verunsichern. Haben Sie also nicht nur mit Ihrem Hund Geduld, sondern auch mit sich selbst. Erst wenn Sie nicht mehr über die Verwendung des Markersignals und den Einsatz einer passenden Belohnung nachdenken müssen, können Sie sich ans eigentliche Training wagen.

Wichtig für den Trainingserfolg ist, dass Sie nicht zu viel auf einmal anstreben. Wenn Sie effektiv an der Kontrolle des Jagdverhaltens arbeiten möchten, sollten sie sich einige Zeit nur auf das Projekt „Sicherer Freilauf“ konzentrieren. Würden Sie sich gleichzeitig auf eine Prüfung vorbereiten und vielleicht noch weitere „Baustellen“ bearbeiten, würden Sie zum einen viele Belohnungen für unterschiedliche Dinge „verbraten“ und zum anderen den Hund womöglich überfordern. Kleine Schritte führen letztendlich schneller zum Ziel und erhalten die Motivation. Üben Sie Neues daher so lange, bis es Ihren Ansprüchen genügt, und gehen Sie erst dann zum Nächsten über. Nur wenn Sie motiviert bei der Sache bleiben, Ihr Handeln immer wieder überprüfen, Stolperfallen eliminieren, die Übung sehr häufig wiederholen und sie unter steigender Ablenkung gut generalisieren, wird Ihr Hund Sie mit einem zuverlässigen Verhalten belohnen.

Sollte es Ihnen schwerfallen, über längere Zeit motiviert zu trainieren, lassen Sie sich von einem kompetenten Trainer unterstützen. Überlegen Sie außerdem, wie Sie sich selbst fürs Training mit Ihrem Hund belohnen könnten und was Ihnen sonst noch hilft, am Ball zu bleiben. Sie könnten z. B. Ihr Training dokumentieren. So können Sie später vergleichen und sich vor Augen führen, was Sie schon geschafft haben. Oft ist es auch eine gute Idee, gemeinsam mit einem Freund oder einer Freundin zu trainieren, der/die dasselbe Problem hat. Und vergessen Sie nicht: Was ist schon ein halbes Jahr Training gegen ein Hundeleben lang entspannte Spaziergänge und eine zufrieden schnarchende Jagdhundenase?!



(Foto: Kilian Reil)



(Foto: Kilian Reil)

JAGDHUNDE *verstehen* UND *trainieren*



Jagdhunde haben besondere Eigenschaften. Wer mit einem solchen Hund entspannt zusammenleben und vielleicht sogar auf die Jagd gehen möchte, muss lernen, ihn und seine Bedürfnisse zu verstehen. Dann wird es auch gelingen, das Jagdverhalten mit freundlichen und fairen Methoden in erwünschte Bahnen zu lenken. Training mit dem Hund und nicht gegen den Hund ist das Ziel! Mit Tipps, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und vielen Beispielen aus der Praxis trägt dieser Ratgeber zu einem positiven Miteinander von Mensch und Jagdhund bei, egal ob im Familienalltag oder auf der Jagd.

Aus dem Inhalt

- Jagdverhalten verstehen
- Grundlagen für eine gute Partnerschaft
- Stehenbleiben statt verfolgen
- Der sichere Rückruf
- Jagdliche Führung



ISBN 978-3-8404-2525-7



www.cadmos.de
www.avbuch.at

Ines Scheuer-Dinger trainiert unter dem Namen „Hunting Noses“ Menschen mit (Jagd-)Hunden. Sie ist International Dogtrainer sowie Trainerin im CumCane®-Netzwerk. Außerdem besitzt sie einen Jagdschein und hat ihre beiden Drahthaarvizslas auf Basis positiver Verstärkung auf jagdliche Prüfungen vorbereitet. Der freundliche und faire Umgang mit dem Hund bildet die Basis ihrer Arbeit.

CADMOS